

# Welche Ursachen haben Zukunftsangst und Bildungsnot der Jugend im Kapitalismus?

- **Bildungspolitik dient Interessen der Monopole**
- **Hunderttausende von der Schule auf die Straße**
- **Lehrstellen werden verkauft, verhökert, verlost**

Für Jugendliche sind Ausbildung und erste Berufstätigkeit entscheidende Weichenstellungen für die weitere Entwicklung, ein Kristallisationspunkt ihrer Vorstellungen vom Inhalt und sozialen Sinn der Arbeit, von der Zukunft, vom Sinn des Lebens überhaupt.

Fragen der Qualität der Berufsbildung, oder des Studiums, der Umgestaltung der Arbeit mit Hilfe neuer Technologien und deren Folgen für die Menschen werden gerade deshalb heute auch unter der Jugend mit besonderer Schärfe gestellt. Und sie werden von den einander entgegengesetzten Gesellschaftsordnungen - Sozialismus und Kapitalismus - entgegengesetzt beantwortet.

So wurde beispielsweise auf dem 11. FDGB-Kongreß auch darüber debattiert, wie die Ausbildungszeit der Lehrlinge effektiver genutzt, wie ihre Informatikausbildung gestaltet oder wie bereits durch Studenten und junge Forscher Spitzenleistungen in kürzesten Zeiten erzielt werden. Zahlreiche junge Delegierte, viele von ihnen im Blauhemd der FDJ, legten dazu ihre Gedanken dar, unterbreiteten selbst Vorschläge und vermittelten ihre Erfahrungen bei der Meisterung der modernen Technik.

Jugend im Sozialismus - das heißt Geborgenheit, Sicherheit und gleiche Entwicklungsmöglichkeiten für alle. Ganz im Ge-

gensatz zu den Ländern des Kapitals, über deren Entwicklung zur gleichen Zeit, als in Berlin der Kongreß des FDGB tagte, die Nachrichtenagenturen ein weiteres Ansteigen der Jugendarbeitslosigkeit und ein Anwachsen der Studentenmisere meldeten. So sind 1986 nach Angaben des DGB 270 400 Jugendliche in der Bundesrepublik ohne jegliche Ausbildung geblieben, was für sie gleichbedeutend ist mit dem ersten Schritt ins soziale Abseits. Und im Jahr 2000 erwarten die bundesdeutschen Bildungsexperten 1,5 Millionen jugendliche Ungelernte; offiziell, versteht sich, denn die Dunkelziffer wird wohlweislich von diesen Experten vergessen ...

Allein dieses Beispiel verdeutlicht sehr anschaulich, wo die Menschenrechte tatsächlich verwirklicht werden und wo nur davon geredet wird, wo der Mensch geachtet und geschätzt bzw. wo er nur als Ware Arbeitskraft benutzt, ausgebeutet und dann weggeworfen wird. Immer nachhaltiger erweist sich das kapitalistische System als unfähig, vor allem und gerade der Jugend eine klare, sozial gesicherte Perspektive zu geben. Mit gezielter Manipulation in den bürgerlichen Medien werden alle Versuche unternommen, das zu verschleiern. So stand beispielsweise in der Zeitung der BRD-Großbourgeoisie „Frankfurter Allgemeine“

vom 22. April 1986: Gesetzliche Mindestlöhne, Kündigungsschutz für ältere Angestellte und werdende Mütter sowie Tarifverträge in der BRD würden bedeuten, „daß die Arbeitskraft künstlich weiter verteuert wird. Die Nachfrage danach verringert sich infolge dessen, und so wird Millionen von Menschen die Möglichkeit genommen, einen Arbeitsplatz oder gar nur eine Lehrstelle zu bekommen.“ Diese Art „Ursachenforschung“ ist an Zynismus kaum noch zu überbieten - es sei denn durch die Wirklichkeit des kapitalistischen Alltags. Folgende erschütternde und zugleich anklagende Tatsachen sollen das beweisen:

Das Geschäft mit Lehrstellen blüht. Skrupellos wird die verzweifelte Situation Zehntausender ausgenutzt, um Extraprofit zu erzielen. So wurde unlängst aus Gelsenkirchen/BRD bekannt, daß ein Maurer- und Töpfermeister für einen Ausbildungsvertrag 14 600 DM einstrich. Andere Lehrstellen werden regelrecht verhökert, einem BRD-Manager zufolge in der Reihenfolge „Poki“, „Kuki“, „Miki“. Pokis seien Politikerkinder, Kukis Kundenkinder und Mikis solche von Mitarbeitern. Wieder andere werden verlost, als Werbegag oder auf Wohltätigkeitsveranstaltungen. Doch damit nicht genug: Unter der makabren Bezeichnung „Schnupperlehre“ lassen Unternehmer Lehrstellensuchende ohne oder nur für geringste Bezahlung bis zu einem Monat für sich arbeiten, um dann die schon vorher feststehende „Nichteignung“ dieser Jugendlichen „festzustellen“. Diese Form der Ausbeutung ist relativ neu. Geblieben aber ist vor allem auch die